



Verein gegen Tierfabriken Schweiz

Dr Erwin Kessler, Präsident
Im Bühl 2, 9546 Tuttwil

DRINGEND

An Frau Carmen Haag, Regierungsratspräsidentin des Kantons Thurgau.

Kopie an Vizepräsidentin Cornelia Komposch und an die Kantonspolizei.

26. März 2018

Sehr geehrte Frau Haag, sehr geehrte Frau Komposch!

Wir fühlen uns von Kantonstierarzt Witzig in Bezug auf unsere Tiere unmittelbar bedroht und ersuchen Sie, sich umgehend der folgenden Sache anzunehmen und Witzig von unvernünftigen Fehlentscheiden und amtsmissbräuchlichen Machtdemonstrationen abzuhalten.

Es geht um folgendes:

Wir haben zwei schwer leidende Kaninchen in unsere *Auffangstation für Kaninchen und Hühner in Not*¹ aufgenommen zur tierärztlichen Behandlung und Pflege. Diese Kaninchen wurden am 9. März aus einer extrem tierquälerischen Käfighaltung auf der Insel Reichenau befreit.

Aufnahmen von den befreiten Kaninchen bei der Aufnahme können Sie hier sehen:
<http://www.vgt.ch/news/180316-kaninchen-reichenau.htm>

Inzwischen geht es den Tierchen schon viel besser. Vor allem leiden sie nicht mehr akut; sie erhielten nach der Aufnahme bei uns sofort Schmerzmittel und die nötige tierärztliche Behandlung. Was noch nicht ganz geheilt ist, ist noch die Bewegungsbehinderung infolge der Muskelatrophie durch die langandauernde erzwungene Bewegungslosigkeit in einem winzigen Käfig. Aber diesbezüglich hat die Genesung Fortschritte gemacht.

¹ Diese Auffangstation wird nicht gewerbsmässig betrieben, ist kein "Tierheim" und nicht gewinnorientiert, sondern eine Wohltätigkeitseinrichtung unseres gemeinnützigen Vereins, mithin insbesondere weder bewilligungs- noch meldepflichtig.

Wir haben den Fall dem Veterinäramt Konstanz gemeldet und dieses hat die Information - weiss Gott warum - dem für diesen Tierquälfall nicht zuständigen Thurgauer Kantonstierarzt Witzig weitergeleitet. Am 20. März erhielten wir von Herrn Witzig ein Email bestehend aus dem folgenden Satz: "Sehr geehrter Herr Kessler. Ich bitte Sie, mir bis 26.3.2018 die genaue Adresse der VgT-Auffangstation für Kaninchen und Hühner in Not mitzuteilen." worauf ich umgehend zurückfragte: "Guten Tag Herr Witzig, warum interessiert Sie diese Auffangstation?".

Eine Antwort erhielt ich nicht. Ich versuchte ihn die ganze Woche telefonisch zu erreichen; angeblich war er immer an Sitzungen. Schliesslich sagte mir seine Sekretärin, er sei am Freitagnachmittag im Büro. Um 14.00 h war er dann aber doch nicht erreichbar, sie gebe ihm aber meine Handynummer, ab 15.00 h werde er mich anrufen. Tat er dann aber nicht. Es liegt nichts gegen uns vor, das Witzig objektiv berechtigen würde, sich so brüskierend zu verhalten. Der offene Konflikt betreffend den Fall Kesselring/Hefenhofen ist kein objektiver Grund.

Wir haben Kenntnis von einem vergleichbaren Fall, wo Witzig die Euthanasierung eines geretteten, kranken Tieres verfügte, obwohl der Chirurg, der es operiert hatte, eine gute Genesungsprognose stellte. Auch ein weiterer ähnlicher Fall ist bekannt, stand in der Thurgauer Zeitung: Witzig hatte mit prohibitiven Auflagen die Tötung von 140 Hühnern, die im Wald ausgesetzt waren, veranlasst, obwohl der Thurgauische Tierschutzverband bereits Platzierungsmöglichkeiten organisiert hatte.

Aufgrund der gesamten Situation ist zu befürchten, dass Herr Witzig die Euthanasierung der zwei Kaninchen verfügen will, sobald er weiss, wo sie sind.

Wir ersuchen Sie eindringlich, Witzig zu stoppen. Es ist stossend, dass er überhaupt immer noch im Amt ist, und eine Zumutung, dass er weiterhin befugt ist, gegen uns Amtshandlungen vorzunehmen, da er offensichtlich befangen ist.

Zu bedenken ist, dass Herr Witzig nach unserer Erfahrung dem in der Agrarindustrie herrschenden Denken über den Lebenswert von Tieren verhaftet ist. Den Tieren wird kein eigenständiges, von Rendite-Interessen unabhängiges Lebensrecht und Recht auf Wohlbefinden und Glück zugestanden. Ihr Wert ist nur der ökonomische Wert. Ein Kaninchen ist in diesem Denken praktisch nichts wert.

Ganz anders ist es mit dem durch sogenannte "Lebenshöfe" (früher Gnadenhöfe genannt) aufgekommenen neuen Denken der veganen Bewegung, wo den Tieren ein eigenständiges, gottgegebenes Lebensrecht zugestanden wird. Das bedeutet, dass man

ihnen ein Leben in Frieden, ohne Ausbeutung und ohne einen "Nutzen" zu haben, bis zu ihrem natürlichen Lebensende ermöglichen will. Das schliesst selbstverständlich die Euthanasie schwer leidender, unheilbar erkrankter Tiere nicht aus. Aber dieser Entscheid hängt - im Gegensatz zum Agro-Denken - nicht davon ab, wie hoch die Tierarzt- und Pflegekosten sind, sondern nur davon, ob für das Tier ein lebenswertes Leben möglich ist. Hauptgedanke ist, den mehrheitlich aus schlimmer Haltung aufgenommen Tieren noch ein schönes Leben bis zum Tod zu ermöglichen. Sie danken es den Pflegenden durch ein berührendes Aufblühen und stilles Glück, das man ihnen ansieht, am Glanz, der in ihren vormals traurigen, erloschenen Blick zurückkehrt.

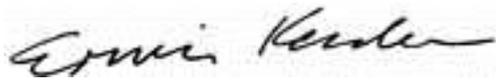
Die Lebenshof-Geisteshaltung ist vergleichbar mit dem Denken gegenüber kranken oder invaliden Menschen, die man auch nicht einfach umbringt, weil sie angeblich nichts mehr "nützen", nur noch kosten, oder weil man denkt, mit Behinderung zu leben sei im vornherein nicht lebenswert. So wie die Krankenkassen für einzelne Patienten hohe Kosten tragen müssen, obwohl man vielleicht mit dem gleichen Geld in Afrika hunderte oder tausende verhungernde oder kranke Kinder retten könnte, so verzichten auch wir nicht auf die aufwändige Pflege einzelner geretteter Individuen aus dem Tierreich, weil sich das "nicht lohnt", da wir ja leider unendlich vielen anderen Tieren nicht helfen können.

Ein Kantonstierarzt ist kein Angestellter der Agro-Lobby, sondern der Steuerzahler und hat dementsprechend seine Amtsführung nach dem öffentlichen Interesse, nicht einfach nur nach den Interessen und den Wertvorstellungen der Agrar-Industrie zu richten. Die Wertvorstellungen der neuen veganen Bewegung sind zu respektieren, auch wenn das einem Kantonstierarzt, dessen Leben und Denken von der Agrarwirtschaft geprägt ist, vielleicht schwer fällt.

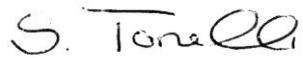
Es gibt keine Hinweise, dass wir unsere Tiere nicht gut halten. Das Interesse von Herrn Witzig an unserer Auffangstation ist suspekt, hat sein Amt doch andererseits angeblich nicht die personelle Kapazität, den schlimmen Zuständen in den Thurgauer Tierfabriken genügend nachzugehen, so dass wir in unserer Zeitschrift (www.vgt.ch/vn) immer wieder mit neuen schrecklichen Aufnahmen die traurige Realität in seinem Verantwortungsbereich aufdecken müssen.

Wir laden Sie, Frau Regierungsratspräsidentin, gerne zu einer Besichtigung unserer Auffangstation ein - obwohl noch einiges im Bau und die Vegetation nach dem Winter nicht grad idyllisch ist. Aber Sie werden sehen - dazu muss man kein Experte sein -, dass wir unseren Pfleglingen ein schönes Leben ermöglichen, wie es leider nur wenigen Kaninchen und Hybridhühnern aus der Massentierhaltung gegönnt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Handwritten signature of Erwin Kessler in black ink.

Dr Erwin Kessler, Präsident Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT.ch

Handwritten signature of S. Tonelli in black ink.

Sonja Tonelli, Vizepräsidentin VgT.ch und Leiterin der Auffangstation